

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 47 (2006)
Heft: 1

Artikel: Dorfgemeinschaften in Aktion : das Museum der Kulturen Basel als Partner bei der Erarbeitung von Ausstellungskonzepten in Oaxaca, Mexiko
Autor: Brust, Alexander
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dorfgemeinschaften in Aktion: Das Museum der Kulturen Basel als Partner bei der Erarbeitung von Ausstellungskonzepten in Oaxaca, Mexiko

Alexander Brust

Zusammenfassung

Im süd mexikanischen Bundesstaat Oaxaca betreiben Dorfgemeinschaften ihre eigenen Museen, um ihr Kulturerbe vor Ort zu bewahren und einem Publikum zugänglich zu machen. Die einzelnen Ausstellungen entstehen in einem partizipativen Prozess zwischen Mitgliedern der Dorfgemeinschaften in Zusammenarbeit mit externen Beratern. Aus einem Workshop zu Change-Management resultierte der Vorschlag, gemeinsam mit dem Museum der Kulturen Basel eine Ausstellung als Reflexionsmedium über Kulturwandel zu erarbeiten. Eine derartige Zusammenarbeit ist eine langfristige Herausforderung, der sich ein Völkerkundemuseum heute stellen muss.

1 Einleitung

Das Museum der Kulturen Basel (MKB) ist früh seiner ethischen Verantwortung nachgekommen und blickt heute auf eine lange Tradition von Zusammenarbeit und Wissenstransfer mit den Herkunftsregionen der in Basel aufbewahrten Sammlungen zurück. International grosses Echo fand beispielsweise die Zusammenarbeit der Ozeanien-Abteilung unter Christian Kaufmann bei der Gestaltung einer Wanderausstellung mit und über Vanuatu, die 1996 in Port Vila (Vanuatu), in Nouméa, Sydney und 1997 in Paris und Basel gezeigt wurde. Aber auch in Mali, Kamerun, Bali, Papua Neuguinea oder Venezuela waren und sind Basler Ethnologen an Zusammenarbeitsprojekten und am Wissenschaftsdialog beteiligt (vgl. hierzu Kaufmann 1998, 267–269). Seit 2003 arbeitet das MKB mit der *Unión de Museos Comunitarios* in Oaxaca (UMCO), dem Zusammenschluss der dortigen Gemeindemuseen, zusammen. Die Bewegung der *Museos Comunitarios* in Oaxaca, die Inhalte der Zusammenarbeit und deren Bedeutung auch für Basel werden hier dargelegt.

Adresse des Autors: Alexander Brust, MA, Konservator, Leiter Abteilung Amerika, Museum der Kulturen, Augustinergasse 2, CH-4001 Basel

2 Die Gemeindemuseen in Oaxaca

Seit 1985 wird in Oaxaca erfolgreich ein Ansatz praktiziert, der bei der Gründung von Gemeindemuseen sowohl Fragen lokaler Entwicklung aufgreift, als auch eine professionelle Gestaltung der Museen anstrebt. Seither haben dort rund 20 Dorfgemeinschaften in Zusammenarbeit mit Ethnologen des *Instituto Nacional de Antropología e Historia* (INAH) die Inhalte der von ihnen gegründeten Museen bestimmt (Camarena & Morales 1994). Die ersten Museumsgründungen in Oaxaca resultieren aus dem artikulierten Bedürfnis von Dorfgemeinschaften, vor allem archäologisches Material (per Gesetz Eigentum der Nation) – statt in den Depots der zentralen Museen – vor Ort aufzubewahren. Träger der lokalen Museen in Oaxaca sind die Gemeinden selbst. Ein *Museo Comunitario* ist dort im Unterschied zu einem anderen Ansatz in Mexiko, der ein lokales Museum als Ableger einer zentralstaatlichen Kulturinstitution sieht, nicht nur ein ländliches Museum, sondern eine Einrichtung, die von den Bewohnern gemeinsam geschaffen und verwaltet wird (vgl. hierzu



Abb. 1 Interview über Landkonflikte, die im lokalen Museum von Santa María Yucuhiti thematisiert werden

Foto:
Alexander Brust (1992)

Holo 2004, 35ff). Innerhalb der Gemeinden haben die Museen die Funktion von Bildungs- und Kulturzentren. Gleichzeitig verschaffen sie den Gemeinden einen Standortvorteil und stellen eine Touristenattraktion für auswärtige Besucher dar. Die Museen sind Teil einer Strategie, die eigene lokale Geschichte aufzuwerten und den Absatz lokaler Handwerksprodukte auf dem Markt zu verbessern (Cohen 1999, Erikson 1996). Ein Gemeindemuseum ist eine politische Arena, in der Gruppen ihre Interessen aushandeln und in die Darstellung der lokalen Geschichtsschreibung im Museum einbringen (Brust 1997). Die einzelnen Museen werden von ehrenamtlichen Komitees verwaltet, die durch Gemeindeversammlungen oder Behörden für eine Dauer von ein bis drei Jahren ernannt werden und in das lokale Ämtersystem integriert sind (Camarena 1993). Dies verankert einerseits die Verwaltung der Museen und die Kulturarbeit in den Strukturen der Gemeinden, andererseits fordert der Wechsel der Komitees eine konstante Fortbildung im Bereich der Ausstellungsgestaltung, Objektkonservierung und Museumsverwaltung. Um diese kontinuierliche Weiterbildung der Komitees zu sichern, haben sich die Gemeinden 1991 zu einem Verein, der UMCO, zusammengeschlossen, die in Mexiko und in anderen Ländern Kollaborationspartner sucht. Das in Oaxaca entwickelte Modell der *Museos Comunitarios*, von Morales et al. (1994) in einem Handbuch zusammengefasst, dient als Orientierung bei der Gründung von lokalen Museen in zahlreichen Gemeinden in anderen lateinamerikanischen Staaten und bei der Organisation einer Länder übergreifenden Interessenvertretung.

3 Die Zusammenarbeit zwischen Oaxaca und Basel

Die Gründe der Gemeindemuseen mit dem MKB zusammenzuarbeiten sind auf zwei Ebenen zu sehen: Zum einen ist das MKB international bekannt für seine innovativen Zusammenarbeitsprojekte und andererseits verfügt der Autor über langjährige Erfahrung der Kollaboration mit Dorfgemeinschaften in Oaxaca. Für das MKB wiederum sind die Museen in Oaxaca attraktive Partner, um eine aktive Museumsarbeit auf lokaler Ebene umsetzen zu können. Gleichzeitig kann das MKB von der Vernetzung der Gemeindemuseen mit solchen aus anderen Ländern profitieren. Das Ziel der Zusammenarbeit war zunächst, die Profile der einzelnen Museen und die Position der UMCO als regionales Netzwerk mit internationaler Ausstrahlungskraft zu stärken. Dabei ging es nicht darum, grundsätzlich Neues aufzubauen, was bei Projekten von einjähriger Laufzeit gar nicht möglich wäre, sondern den bestehenden erfolgreichen Ansatz international bekannter zu machen. Obwohl Mexiko sehr hohe Summen in die Kultur investiert, braucht es für die konkrete Realisierung eines solchen Projekts manchmal einen Anstoss von aussen. Ein vom Zeitpunkt her glücklicher und von der Tragweite der Entscheidung her weitsichtiger Umstand half, die Zusammenarbeit zwischen Basel und Oaxaca zu konkretisieren: Seit 2003 stellt die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) als Pilotprojekt einen Fonds für Projekte der internationalen Kulturzusammenarbeit bereit. Zwischen Oktober 2003 und September 2004 konnte so das MKB gemeinsam mit der UMCO das Projekt "Workshops zu Museumsgestaltung, indigener Kultur und Gemeinwesenentwicklung in Oaxaca, Mexiko" mit einer Unterstützung von rund 44'000 Schweizer Franken durchführen.

4 Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit

Wie auch völkerkundliche Museen in Europa stehen die *Museos Comunitarios* vor neuen Herausforderungen. Durch das gemeinsame Projekt wurde – eine Generation nach der Gründung des ersten Gemeindemuseums und 10 Jahre nach der Entstehung der regionalen Interessenvertretung in Oaxaca – ein Rahmen geschaffen, um eine aktuelle Standortbestimmung und Zukunftsperspektiven zu erarbeiten. Es wurden Konzepte, Methoden und Techniken weitergegeben, die unmittelbar von den Dorfgemeinschaften zur Durchführung einer partizipativen Forschung oder zur Konsensfindung eingesetzt werden können. An den Fortbildungen nahmen insgesamt 307 Personen aus fünf mexikanischen Bundesstaaten sowie aus neun weiteren Ländern teil. Die Workshops erreichten die Mitglieder 13 verschiedener Ethnien: Zapoteken, Mixteken, Chocholteken, Chinanteken und Maya aus Mexiko, Kuna aus Panama, Maya-Ixil und Maya-Achi aus Guatemala, Mapuche aus Chile, Innú aus Kanada, Garifuna aus Nicaragua und Jalq'a und Tarabuco aus Bolivien. Die Position der UMCO als regionales Netzwerk mit Vorbildungsfunktion in Mexiko und Amerika konnte durch die Teilnahme von Vertretern aus anderen Regionen des Doppelkontinents an den Workshops stark ausgebaut werden. Ebenso wurden Süd-Süd-Kontakte und solche zwischen Dorfgemeinschaften gefördert. Die Instruktoren der Workshops haben Kenntnisse vermittelt, die sonst in dieser Dichte weder in Oaxaca noch in Amerika verfügbar sind. Die Integration von vier Workshops als Module in ein Fortbildungsprogramm für Multiplikatoren aus Lateinamerika und Kanada trug dazu bei, dass diese Weiterbildung zu einer Pionierveranstaltung für die Bewegung der *Museos Comunitarios* auf dem amerikanischen Kontinent wurde.

5 Ein Ausstellungskonzept als Reflexionsforum über Kulturwandel

Aus einem Workshop zu "Change-Management für Dorfgemeinschaften" resultierte der Vorschlag verschiedener Gemeinden, als Strategie des Umgangs mit Wandel in den nächsten Jahren eine gemeinsame Wanderausstellung über aktuelle Transformationsprozesse unter dem Titel "Wege in die Zukunft" zu konzipieren. Im Mittelpunkt des wiederum in Zusammenarbeit mit dem MKB und der DEZA durchgeführten Folgeprojekts steht das Erarbeiten eines Ausstellungskonzepts. Dieses basiert auf der Analyse des kulturellen Wandels aus der Perspektive der indigenen und mestizischen Dorfgemeinschaften in Oaxaca. Das Projekt mit einer einjährigen Laufzeit setzt zwei Schwerpunkte: Arbeit mit oraler Geschichte nach der von Camarena et al. (1994) dargelegten Methodik und die eigentliche Redaktion des Ausstellungskonzepts. Die Arbeit folgt dabei bewusst einem partizipativen Ansatz, wie er beispielsweise auch im Change-Management vom *Institute of Cultural Affairs* (1994) propagiert wird. Die pädagogische Ausgangsüberlegung hierfür ist einfach, wird jedoch in der Ausstellungsgestaltung nur begrenzt angewendet: Jeder Ausstellungsmacher weiss, dass er in der Ausstellung letztendlich dem Publikum nur einen Bruchteil seines erarbeiteten Wissens vermitteln kann. Je mehr Personen in einem Projekt mitarbeiten, desto grösser wird der Kreis derjenigen, die ein profundes Wissen zum jeweiligen Thema besitzen. Ab 2007 soll das gemeinsam erarbeitete Konzept in einer Wanderausstellung gestalterisch umgesetzt werden.

6 Ausblick: Kontinuität der Zusammenarbeit

Im Idealfall ist die Entstehungsphase bis hin zur Gestaltung der Ausstellung "Wege in die Zukunft" Teil eines gemeinsamen Reflexionsprozesses, der zu einem Dialog mit der Nationalgesellschaft und zu internationalem Wissenstransfer anregt. Je nach inhaltlicher Schwerpunktsetzung und gestalterischer Umsetzung ist mit zwei bis fünf Jahren Vorbereitungszeit bis zur Eröffnung zu rechnen. Nicht nur die Produktionszeit, sondern auch die Zusammenarbeit mit indigenen Partnern ist eine langfristige Aufgabe. Beide Aufgaben benötigen sowohl eine entsprechende finanzielle, politische und institutionelle Absicherung. Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Interesse und gemeinsamer Arbeit. Sie erfordert Vertrauen und basiert auf persönlichen Kontakten, die von den Institutionen verantwortungsvoll zu bewahren sind. Zusammenarbeit in diesem Sinne ist nicht die einmalige Übernahme einer Ausstellung, sondern es ist die gemeinsame Produktion einer Schau in Teamarbeit für einen internationalen Markt. Die Partner solcher Ausstellungsteams werden in Zukunft immer häufiger noch unterschiedlicher professioneller, kultureller und geographischer Herkunft sein. Insbesondere aus Ozeanien, Südostasien und dem südamerikanischen Tiefland bewahrt das MKB in Objekten gespeichert Teile der Geschichte anderer Kulturen auf. Die Mitglieder der dortigen Gesellschaften treten heute in direkten Kontakt mit uns, wollen wissen, was in Basel in den Sammlungen vorhanden ist. Sie bekunden ihr Interesse an gemeinsamen Projekten, um ihrem hier aufbewahrten Kulturerbe einen aktuellen Bezug zu geben. Das MKB hat aber nicht nur eine ethische Verantwortung, sondern auch ein praktisches Interesse an Zusammenarbeit: Über die gemeinsame Durchführung von Projekten strebt das MKB den Aufbau von Beziehungen an, nicht nur zu Fachkollegen, sondern auch zu den lokalen Gemeinschaften, aus denen unsere Sammlungen stammen. Diese Menschen sind unsere erste Informationsquelle, selbst wenn sie viele Objekte nur noch aus Erzählungen kennen. Das Dokumentieren der lokalen, meist oral vermittelten Geschichte ist eine Aufgabe, die für die europäischen Völkerkundemuseen immer mehr in den Vordergrund treten wird. Die Auseinandersetzung mit den Perspektiven, Träumen und Ängsten der Menschen aus anderen Teilen der Welt macht uns ihre Probleme greifbarer und stellt unsere eigenen Sichtweisen und Erklärungsmuster in Frage. Gerade Museumsethnologen sollten die Zusammenarbeit als Strategie der Überwindung der Unsicherheit gegenüber dem Unbekannten anregen.

Literatur

- Brust A. 1997. *Inszenierung lokaler Geschichte und Tradition: Die Entstehung des Gemeindemuseums Balaa Xtee Guech Gulal in Teotitlán del Valle, Oaxaca. Mexiko*. Unveröffentlichte Magisterarbeit, Freie Universität Berlin, 1–80.
- Camarena C. 1993. *Los museos comunitarios de Oaxaca: Un caso de apropiación cultural a través del sistema de cargos*. Ponencia presentada en la 92. reunión de la AAA, 12–22. November, Washington, 1–9.
- Camarena C. & Morales T. 1994. *Dialogo entre comunidades e profesionistas: El caso de los museos comunitarios de Oaxaca, 1985–1993*. Ponencia presentada en la IV. Semana cultural de la DEAS, 17.–21. Oktober, México DF, 1–12.
- Camarena Ocampo M., Morales Lersch T. und Necoechea García G. 1994. *Reconstruyendo nuestro pasado: Técnicas de historia oral*. Mexico DF, 1–105.
- Cohen J. 1999. *Cooperation and Community: Economy and Society in Oaxaca*. Austin, 1–208.
- Erikson P. 1996. "So my Children can stay in the Pueblo": Indigenous Community Museums and Self-determination in Oaxaca, Mexico. *Museum Anthropology* 20(1), 37–46.
- Holo S. 2004. *Oaxaca at the Crossroads: Managing Memory, Negotiating Change*. Washington, 1–284.
- Institute of Cultural Affairs 1994. *Tecnología de la participación: métodos de facilitación de grupo*. Phoenix, 1–33.
- Kaufmann C. 1998. Ethnologische Forschung am Museum der Kulturen Basel. *Regio Basiliensis* 39/3, 259–276.
- Morales T., Camarena C. und Valeriano C. 1994. *Pasos para crear un museo comunitario*. Mexico DF, 1–129.

